

Beratung auf hoher Ebene

Interview mit Rolf-Dieter Heuer, dem derzeitigen Vorsitzenden der European High Level Group
Maïke Pfalz

Im November 2015 hat die Europäische Kommission unter Präsident Jean-Claude Juncker mit dem Scientific Advice Mechanism eine neue Beratungsstruktur für ihre Forschungspolitik installiert. An der Spitze steht eine „High Level Group“ aus bis zu sieben renommierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, darunter DPG-Präsident Rolf-Dieter Heuer, der dem Gremium derzeit vorsteht.¹⁾

Wie wurden die Mitglieder der Gruppe ausgewählt?

Fachgesellschaften, Forschungsorganisationen und Wissenschaftsakademien waren aufgerufen, Kandidaten zu nominieren. Eine Gruppe von drei Personen, darunter der ehemalige britische Wissenschaftsberater Sir David King, hat aus allen Vorschlägen eine kurze Liste von Personen erstellt, die zu einem Interview eingeladen wurden. Nach den Gesprächen wurden die zunächst sieben Mitglieder der High Level Group ausgesucht und eine Reserveliste erstellt.

Wieso wurde eine solche Gruppe überhaupt eingerichtet?

José Manuel Barroso hat sich zu seiner Zeit als Präsident der Europäischen Kommission durch Anne Glover wissenschaftlich beraten lassen. Dieses Amt hat Jean-Claude Juncker abgeschafft, woraufhin die Europäische Kommission zur Beratung den Scientific Advice Mechanism eingerichtet hat. Dieses Gremium hat einen viel größeren Mitarbeiterstab als vorher und beruht auf einer Basis von 15 bis 20 Personen, die bei der Europäischen Kommission angestellt sind. Darunter auch Wissenschaftler. Auf dieser Basis stehen zwei Säulen.

Nämlich?

Die eine ist die High Level Group mit derzeit sechs anerkannten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Die andere ist SAPEA



Die High Level Group übergibt zusammen mit Vertretern von SAPEA ihr drittes Meinungspapier „Food from the Oceans“ an die Europäische Kommission.

– ein Konsortium aus über hundert europäischen Akademien.²⁾ Zudem haben wir Zugriff auf alle kommissionsinternen Institutionen wie z. B. das Joint Research Center.

Sind sechs Personen nicht wenig für eine solche Gruppe?

Die Zahl ist gut gewählt, denn eine Person ist leicht angreifbar, auch persönlich. Sechs Personen repräsentieren eine größere Breite. Es ist zwar klar, dass nicht alles Wissen in der Gruppe vereinigt sein kann. Aber natürlich sind die Leute so ausgesucht, dass sie die Ergebnisse, die ihnen vorgelegt werden, fundiert beurteilen und vor allem kritisch hinterfragen können. Darüber hinaus können sie Studien anleiten.

Wie läuft das ab?

Die High Level Group hat Zugriff auf sämtliche Experten aus den Akademien, die in SAPEA vereinigt sind. Im ersten Schritt benennt SAPEA die Experten auf dem entsprechenden Gebiet, um das es gehen soll. Diese machen eine umfangreiche Literaturrecherche, um den aktuellen Stand der Wissenschaft zu berücksichtigen, und tauschen sich aus. Darüber hinaus

gibt es Workshops unter Leitung der High Level Group, in denen über die Ergebnisse diskutiert wird. Mitunter treffen wir uns auch mit anderen unabhängigen Experten, um zu prüfen, ob diese ein Thema anders beurteilen. Anschließend erstellt SAPEA ein Papier, den so genannten Evidence Review Report, auf dessen Basis wir unser Meinungspapier formulieren.

Klingt sehr aufwändig.

Das stimmt. Der Prozess zieht sich über Monate. Im Dezember 2017 haben wir ein Positionspapier zu „Food from the Oceans“ veröffentlicht. Das war das erste, das wir zusammen mit SAPEA von Beginn an erarbeitet haben. Die eigentliche Arbeit machen die Experten von SAPEA, aber die High Level Group ist in alle Schritte eingebunden.

Aber Sie selbst stellen keine Untersuchungen an?

Nein, wir leiten Studien an und sprechen mit den Experten. Wichtig ist dabei, dass alles, was wir verwenden, öffentlich zugänglich ist. Alles muss reproduzierbar und von außen überprüfbar sein. Wir arbeiten völlig transparent.

1) Mehr Informationen zur High Level Group sowie sämtliche veröffentlichten Dokumente finden sich unter ec.europa.eu/research/sam/index.cfm?pg=hlg

2) SAPEA steht für Science Advise for Politics by European Academies.

Sie äußern sich zu vielfältigen Themen. Wie kann man überall mitdiskutieren?

Das ist in der Tat nicht trivial, aber es geht in der High Level Group darum, wissenschaftliche Ergebnisse zu beurteilen. Wenn man in einem Workshop sitzt und gut zuhört, öffnet einem das die Augen. Zum Teil lese ich selbst Artikel zu dem Thema oder befrage eigene Experten dazu. Beispielsweise habe ich beim Papier zur Cybersecurity einen Experten vom CERN hinzugezogen. Im Laufe der Monate kann man sich fundiert eine Meinung bilden. Wir versuchen nicht, das Rad neu zu erfinden, sondern überall die relevante Information herauszufiltern und zu bewerten.

Wie geht es weiter, wenn Sie ein Papier formuliert haben?

Dann kommt der verantwortliche Kommissar zu uns ins Meeting, damit wir ihm die wichtigsten Punkte vorstellen. Außerdem informieren wir vorab die Experten in seinem Kabinett. Wir geben aber nur Empfehlungen, die Entscheidung über neue Regularien liegt einzig bei der Politik.

Wer beauftragt Sie mit Themen?

Die Kommission trägt uns eine Fragestellung auf, aber es ist uns allen in der High Level Group wichtig, dass wir auch eigene Themen entwickeln können. Im Moment sind wir am ersten eigenen Thema dran, bei dem es um die Verlässlichkeit von wissenschaftlichen Belegen gehen soll. Vorher waren wir mit den Aufträgen zu sehr beschäftigt.

Wie gestaltet sich die Zusammenarbeit in der High Level Group?

Sehr gut! Ich finde es erstaunlich, dass sechs Personen aus völlig unterschiedlichen Forschungsgebieten ohne Reibereien so gut zusammenarbeiten können. Wir diskutieren alles offen und kommen auch schnell zu einem gemeinsamen Ergebnis. Das zeigt, dass der Mechanismus funktioniert.

Hat Ihre Arbeit schon etwas bewirkt?

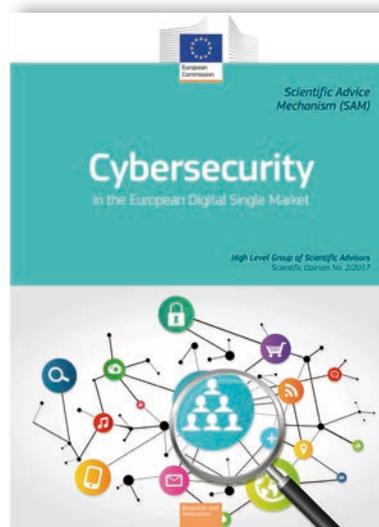
Unser Papier zu Glyphosat hat der Kommissar in den Diskussionen verwendet zur Klarstellung. Unser erstes Meinungspapier zu Kohlenstoffdioxid ist in die neue Regulierung eingeflossen, bei der Cybersecurity wird das ebenfalls geschehen. Diese ersten Berichte haben gezeigt, dass die Ergebnisse unserer Arbeit sinnvoll genutzt werden.

Was motiviert Sie zu der Mitarbeit in der High Level Group?

Wir sind in der High Level Group der Meinung, dass die faktenbasierte Beratung der Politik durch die Wissenschaft ganz wichtig ist. Denn zu häufig wird der Stand der Wissenschaft vernachlässigt. Wir müssen den Politikern die Möglichkeit geben, Fragen auf wissenschaftlicher Grundlage zu betrachten – aber so heruntergebrochen, dass es für Laien verständlich ist.

Welches sind aus Ihrer Sicht die wichtigsten Themen in Europa?

Die wichtigsten Themen hängen mit nachhaltigen Entwicklungszielen zusammen, eines davon ist Kohlenstoffspeicherung, ein anderes Pflanzenschutz. Da spielt



Bericht der High Level Group zur Cybersecurity

wieder Glyphosat eine Rolle. Das ist ein extrem komplexes Feld, auf dem ich durch die Arbeit in der High Level Group viel gelernt habe. Das ist ein schöner Nebeneffekt!

Welche Themen wollen Sie als nächstes in Angriff nehmen?

Ab Sommer wollen wir unsere eigenen Themen weiterentwickeln. Wichtig ist dabei allerdings, dass sie im Aufgabenbereich der Kommission liegen und nicht im Verantwortungsbereich der einzelnen Länder. Denn unsere Arbeit soll ja bei der europäischen Gesetzgebung nützlich sein. SAPEA hat sich als Thema die Gesundheit in einer alternden Gesellschaft herausgesucht, wir haben „Robustness of Evidence“ ausgewählt, wo es um Unsicherheiten und den Umgang damit geht. Das Thema zieht sich durch alle Bereiche, insofern wird es in späteren Studien immer eine wichtige Rolle spielen.

MITGLIEDER DER HIGH LEVEL GROUP

■ **Prof. Dr. Janusz Bujnicki** ist Leiter des Laboratory of Bioinformatics and Protein Engineering am International Institute of Molecular and Cell Biology in Warschau, Polen. Seine Forschung kombiniert Bioinformatik, Strukturbiologie und synthetische Biologie.

■ **Prof. Dr. Pearl Dykstra** (Stellvertretende Vorsitzende) ist Professorin für Soziologie an der Erasmus Universität Rotterdam, Niederlande. Ihre Forschungsschwerpunkte: Solidarität zwischen den Generationen, alternde Gesellschaft, Alterung und Lebensverlauf sowie Wohlbefinden im späten Leben.

■ **Prof. Dr. Elvira Fortunato** ist Direktorin des Institute of Nanomaterials, Nanofabrication and Nanomodeling und des CENIMAT in Portugal. Sie hat wichtige Forschungsergebnisse zu Elektronik, speziell Dünnschichttransistoren auf Basis von Oxidhalbleitern, geliefert und gezeigt, dass sich oxidische Materialien als Halbleiter eignen.

■ **Prof. Dr. Rolf-Dieter Heuer** (Vorsitzender) ist experimenteller Teilchenphysiker und ehemaliger Generaldirektor des CERN. Derzeit ist er Präsident der DPG und Präsident des SESAME-Council.

■ **Prof. Dr. Carina Keskitalo** ist Professorin für Politikwissenschaften in der Abteilung für Geografie und Wirtschaftsgeschichte an der Umeå University, Schweden. Ihre Forschungsschwerpunkte: Nutzung natürlicher Ressourcen, Forstpolitik, Klimawandel im europäischen Kontext und regionale Entwicklung in der Arktis.

■ **Sir Paul Nurse** ist Direktor des Francis Crick Institute in London, England. Er ist Genetiker und Zellbiologe und erhielt 2001 den Nobelpreis für die Entdeckung von Schlüsselregulatoren der Zellteilung und -reifung.